

„Die City (das eigentliche alte London) inner- und außerhalb der ehemaligen Mauern oder Wälle (Walls) . . .	Einwohner 120,909
„Westminster	162,085
„Southwark (in London häufig kurzweg der Flecken (the borough) genannt	51,855
„Die Neunzehn übrigen, unter besondern Friedensrichtern stehenden Kirchspiele, mit Einschluß der sogenannten Freiheiten	563,117
„Dreizehn zunächst belegene Dörfer, die sich, zum Theil, unmittelbar den Straßen der Hauptstadt anschließen	141,816
„Total der Stadt und der anstößenden Dörfer	1,059,762
ohne die Fremden, die Matrosen und das Militär, durch welche, wenn man sie zuanschlägt, die Anzahl der Einwohner Londons, auf einem Umkreise von vier (engl.) Meilen, dessen Mittelpunkt die Paulskirche ausmacht, auf	210,238
gebracht wird.“	1,250,000

Unsere Leser sehen auch hier die obenerwähnte Sucht, dem Fremden, auf Kosten der Wahrheit, große Zahlen unter die Augen zu bringen, deutlich durchschimmern; denn nicht zu gedenken, daß es doch wohl übertrieben seyn möchte, auf sechs Menschen in London einen Fremden, Matrosen oder Soldaten zu rechnen, so sind auch unter den dreizehn zunächst belegenen Dörfern mehrere, wie z. B. Greenwich, Stratford le Bow etc., die in nicht ganz unbedeutender Entfernung von den Straßen der Stadt liegen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anekdoten von Reynolds, dem berühmten englischen Maler.

Zur Zeit seines Lehrers Hudson wurden alle Porträts nur in Einer und derselben Stellung gemalt, nämlich eine Hand in die Weste gesteckt, und den Hut unterm Arme. Ein Vornehmer, der sich von Reynolds malen ließ, verlangte jedoch, er solle ihn mit dem Hute auf dem Kopfe malen. Das Gemälde ward in der gewöhnlichen Stellung flüchtig gearbeitet, und, ohne es lange zu beschn, fortgeschickt. Bei näherer Betrachtung entdeckte es sich

denn da, daß der Herr darauf zwar bestellter Mäffen einen Hut auf dem Kopfe, aber auch noch einen unterm Arme trug.

Reynolds malte den Lord Mansfield und fragte ihn, als das Gemälde etwas vorgerückt war, ob er es ähnlich finde. „Das bin ich wahrhaftig nicht im Stande zu beurtheilen; antwortete der Lord, denn ich habe mein Angesicht seit 30 Jahren nicht im Spiegel gesehn.“ Das war auch wahr, denn sein Bedienter zog ihn an und setzte ihm die Perücke auf, so daß er es nicht nöthig hatte, sich eines Spiegels zu bedienen.

Reynolds liebte die italienischen alten Meister nach Gebühr. Als jemand mit ihm über die außerordentlichen Verdienste Titians sprach und ihn fragte, ob er glaube, daß Titian im Porträt jemals übertroffen worden sey? antwortete er: Weder vorher, noch nachher, und könnte ich ein wahres braves Gemälde von Titian mir verschaffen, wollte ich gern alles, was ich nur im Vermögen habe, verkaufen, um Geld zu haben, mir es zu ueignen, ja — setzte er mit größtem Feuer hinzu — ich würde mich mit Vergnügen selbst an den Bettelstab bringen.

Er hat nur zwei Gemälde mit seinem Namen bezeichnet, das von Mrs. Sidons als tragische Muse, und das von Mrs. Cockburn mit ihren drei Kindern.

H.

Kurze Abfertigung.

Warum tragen Sie einen Schnurbart? wurde Seume bei Tische gefragt.

Ich kann die Seife nicht riechen, gab der Sarkast zur Antwort.

Gedankenspiele.

Gleich ist die Kunst dem Linzenkrystall im menschlichen Auge,

Eine winzige Form, welche den Himmel umfaßt.

Warum kann man die Kunst, die wahre, so fragst du, nicht lernen?

Weil du das Schaffen nicht lernst, wenn's an der Kraft dir gebricht.

Aug. v. Blumröder.